



Malteser

...weil Nähe zählt.

Newsletter

Malteser in den Diözesen
Dresden-Meißen und Görlitz
Ausgabe IV / 2020



Liebe Malteser,

der Blick zurück auf das vergangene Jahr und die Ereignisse in diesem und den letzten Newslettern zeigen, wie groß der Zusammenhalt in unserer Gemeinschaft ist und wie vielfältig wir sind.

Mit Freude können wir auf vieles zurückblicken, was wir dank Ihres großen Engagements in unseren Diözesen in diesem Jahr bewegen konnten. Es war ein besonderes Jahr. So stellte uns die Corona Pandemie vor viele neue Herausforderungen und fordert noch immer unsere Disziplin und Verantwortung. Die Malteser in den Diözesen Dresden-Meißen und Görlitz sind auf vielfältige Weise in die Bewältigung der COVID-19-Pandemie eingebunden. Als Hilfsorganisation haben wir die Fähigkeit unter Beweis gestellt, auf Krisen zu reagieren. Nicht erst seit Beginn der Corona-Krise engagieren sich Haupt- und Ehrenamtliche in den unterschiedlichen Bereichen. Sie alle tragen dazu bei, den Bedarf an medizinischem und sanitätsdienstlichem Personal zu decken, ältere oder isolierte Menschen im Alltag zu unterstützen oder erbringen logistische Leistungen. Sie helfen anderen Menschen im häuslichen Umfeld oder in den stationären Einrichtungen auch unter strengen Schutzauflagen sicher und zuverlässig. Unermüdlich haben Sie sich engagiert und kreative Lösungen gefunden, wenn die Hygieneregeln die Dienste eingeschränkt haben. Für all Ihre Arbeit und Ihren Einsatz, in den Diensten und Projekten, danke ich Ihnen von Herzen!

Voller Vorfreude blicke ich nun auf das kommende Jahr mit Ihnen in unserem Verband und freue mich auf die vielen weiteren bunten Projekte, Aktionen und Dienste, die uns als Malteser ausmachen! Gleichzeitig wünsche ich uns allen viel Mut, Kraft und Vertrauen weiterhin zuversichtlich zu bleiben. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit! Mögen Sie zur Ruhe kommen und so beschenkt werden, wie auch Sie andere täglich beschenken! Einen guten Start in ein gesundes und glückliches neues Jahr!

Mit herzlichen Grüßen,



Ihr Martin Wessels | Landesgeschäftsführer



Aktuelles

Personalveränderungen:

- 01.11.2020 Michael Thamm wurde zum Zugführer der Schnelleinsatzgruppe Großenhain berufen. Hauptberuflich ist er stellvertretend Wachleiter in Großenhain.
- 01.11.2020 David Lehr wurde zum Zugführer der Schnelleinsatzgruppe in Burgstädt berufen. Herr Lehr ist hauptberuflich in Burgstädt im Rettungsdienst tätig.
- 01.01.2021 Gerd Schier übernimmt neben der Dienststellenleitung Malteser Hilfsdienst gemeinnützige GmbH in Cottbus auch die Leitung der Malteser Hilfsdienst e.V. Dienststelle in der Stadt.
- 01.01.2021 Michael Doll gibt die Funktion als Dienststellenleiter für den ehrenamtlich geprägten Malteser Hilfsdienst e.V. in Cottbus ab. Er wird sich auf seine Aufgabe als leitender Hospizdienstkoordinator konzentrieren. Die Funktion als stellvertretender Malteser Diözesangeschäftsführer im Bistum Görlitz wird Michael Doll weiter wie gewohnt wahrnehmen.

Sehr herzlich begrüßen wir alle neuen Mitarbeitenden und wünschen ihnen viel Erfolg und gutes Gelingen! Wir wünschen allen für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen!

Spendenkonto:

IBAN DE26 3706 0120 1201 2260 11

BIC GENODED1PA7

Geldinstitut:

Pax Bank Köln

Impressum

Herausgeber: Malteser Hilfsdienst e.V. & gGmbH, Leipziger Straße 33, 01097 Dresden

Verantwortlich: Martin Wessels

Redaktion: Wiebke Waltemathe

Gestaltung: Stefan Hanusch

Bildnachweis: Die Rechte nicht gesondert ausgewiesener Bilder liegen bei den Maltesern

Stand: Dezember 2020



Praxisanleiterin Franziska Drews und Danny Effenberger, Bezirksgeschäftsführer Soziale Dienste begrüßen die Auszubildende zur generalistischen Pflegefachkraft in Leipzig, Charlotte Heimer (Mitte).

Willkommen zum Ausbildungsstart 2020

Wir begrüßen die Auszubildenden im neuen Ausbildungsjahr! Insgesamt 16 Auszubildende starteten in den Diözesen Dresden-Meißen und Görlitz im Rettungsdienst und der Pflege ihre Ausbildung zum 1. September 2020. Wir wünschen allen Auszubildenden viel Erfolg und gutes Gelingen und bedanken uns bei dem Einsatz der Praxisanleiterinnen und -leiter.

KURZ NOTIERT: Diözesanleiter Dresden-Meißen neu als Vertreter im Malteser Bundespräsidium

Am 12. September 2020 hat die erste Malteser Bundesversammlung im Hybridformat stattgefunden. Die Wahlen zu einem neuen Präsidium standen im Fokus. Als ein Vertreter der Diözesanleitungen wurde Dr. Christian Striefler aus Dresden gewählt. Seit März dieses Jahres neu im Amt des Diözesanleiters gratulieren die Malteser Dresden-Meißen und Görlitz nun auch zur Wahl in das Präsidium!

Der Integrationsfachdienst der Malteser feiert in diesem Jahr drei Jubiläen. Der Integrationsfachdienst (IFD) unterstützt und berät rund um die Thematik Schwerbehinderung und beruflichen (Neu-) Orientierung für Menschen mit Behinderung im

Arbeitsleben. Aus diesem Anlass hier Interviewauszüge mit Mitarbeiterinnen aus dem Integrationsfachdienst Bautzen und Leipzig. Weitere Infos zu den drei Jubiläen und den restlichen Interviews auf Seite 14 und 15.

Annett Findeiß-Zeidler, IFD Bautzen

Annett Findeiß-Zeidler ist seit dem 1.9.2001 beim Integrationsfachdienst (IFD) in Bautzen. Damals noch unter der Bezeichnung Fachdienst für Hörbehinderte fing sie direkt nach ihrem Abschluss als Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin bei den Maltesern an. Man müsse keine Gebärdensprache können, aber Interesse haben sie zu lernen, war das ausschlaggebende Argument für die junge Frau. Inzwischen reichen die Kenntnisse über bloßes Interesse hinaus und ein Kommunizieren in Gebärdensprache ist heute Teil des Alltages.

Annett Findeiß-Zeidler hierzu: „Das war meine erste Stelle, meine einzige bis jetzt und ich sage immer ich hoffe, dass ich lange hierbleibe. Weil es mir unheimlich viel Spaß macht.“

Was macht die Arbeit beim IFD und den Maltesern so besonders?

„Der IFD und die Malteser haben ein gutes Miteinander. Was mich auch immer wieder mitgetragen hat. Gerade in der Anfangszeit. Man ist hier ein Team und baut sich immer wieder auf. Aber das hat nichts mit dem IFD zu tun, sondern das

sind die Malteser. Das habe ich immer sehr geschätzt. Das Vertrauen in meine Arbeit, das da ist. Meine Arbeit wird geschätzt, mir wird vertraut, dass ich hier was Gutes mache und wenn ich ein Problem hätte, würde sich auch gekümmert werden.“

Annett Findeiß-Zeidler vor der Dienststelle





Silvia Schirrwagen und die Kolleginnen des IFD Leipzig

Silvia Schirrwagen, IFD Leipzig

Bevor Silvia Schirrwagen 1998 beim Integrationsfachdienst (IFD) begann, war sie in der Landwirtschaft und später im Amt für Familie und Soziales tätig. Dort bearbeitete sie Anträge von Menschen mit Behinderung und deren Arbeitgebern. Schnell stellte sie jedoch fest, dass ihr die Tätigkeit zu administrativ war. Während ihrer Zeit im öffentlichen Dienst erfuhr sie, dass in Leipzig ein Modellprojekt zur Vermittlung von Menschen mit Behinderung auf dem Ersten Arbeitsmarkt initiiert wurde. Silvia Schirrwagen war sofort begeistert und bewarb sich darauf. Sie wollte näher dran sein am Menschen. Nicht nur vom Schreibtisch, die Anträge bearbeiten. So kam sie zum heutigen Integrationsfachdienst. Mit ihrer eigenen Geschichte erklärt sie, warum ihr die Arbeit beim IFD so ans Herz gewachsen ist. Nach einem Unfall musste sie sich neu orientieren, auch beruflich. Aufgrund ihres eigenen Lebensweges kann sie die Situation der Klienten daher ein Stück weit nachvollziehen, weil es ihr selbst mal so ergangen ist.

In Ihrer langen Zeit beim IFD haben Sie auch schon andere Träger erleben dürfen, was zeichnet die Malteser aus?

„Mit dem Wechsel zu den Maltesern 2011, durften wir viel Unterstützung und Wertschätzung erfahren, die wir zuvor nicht erleben konnten. Jetzt sind wir schon zehn Jahre bei den Maltesern. Auch viele Kolleginnen sind die ganzen Jahre dabei. Da sind wir schon ein festes gutes Team geworden. Und die Chance, dass es noch weitere Jahre anhält haben wir ja jetzt.“

Was macht die Arbeit bei den Maltesern so besonders?

„Bei den Maltesern lernte ich Mitarbeiter kennen, die ihre Arbeit mit viel Engagement ausüben und oftmals auch im Ehrenamt ihre Zeit investieren.“

Jugend | Junge Malteser

Ausbau Schulsanitätsdienst in Hoyerswerda

DIÖZESE GÖRLITZ. Schulsanitäterinnen und Sanitäter sind Schülerinnen und Schüler, die von den Maltesern in Erster Hilfe und im Umgang mit hilfsbedürftigen Menschen ausgebildet sind. An ihrer Schule übernehmen Schulsanitäterinnen und -sanitäter während der Unterrichtszeiten, in den Pausen sowie bei Schulveranstaltungen im Rahmen ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten den Sanitätsdienst. Die

gute Arbeit der Malteser Schulsanitätsdienste wirkt in die Region und spricht sich rum. Das Léon-Foucault Gymnasium in Hoyerswerda hat vom Schulsanitätsdienst gehört und möchte auch einen Dienst in ihrer Schule aufbauen. Zum Start gab es zwei Erste-Hilfe-Kurse am 27. und 28. Oktober. Die Klassenstufen 7+8 und 9+10 wurden jeweils zusammen in der Notfallversorgung unterrichtet. Jens-



Schülerinnen und Schüler des Schulsanitätsdienstes im Einsatz



Ingo Noack, Dienststellenleiter Hoyerswerda hat den Kurs abgehalten, assistiert von Benedikt Schmid, Diözesanjugendreferent Görlitz. Insgesamt 34 Schülerinnen und Schüler haben teilgenommen. Dank des Hygienekonzept und der großen Aula als Veranstaltungsort konnte der Kurs stattfinden. Wie bei aktuell allen Erste-Hilfe-Kursen wurde auch hier auf ausreichend Abstand zueinander geachtet und regelmäßig gelüftet. Bei Pausen und bei Übungen wurde ein Mund-Nasen-Schutz

getragen. Auf Partnerübungen wie Seitenlage und Druckverband muss verzichtet werden. Auch mit den Einschränkungen war der Kurs ein voller Erfolg. Mit dem Ergebnis, dass rund 15 Schülerinnen und Schüler weiter machen und einen Schulsanitätsdienst aufbauen möchten. Die Schulleitung und Schülerinnen bzw. Schüler sind optimistisch, dass es bald los gehen kann und freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Maltesern.

Rubrik Ehrenamt | Miteinander Malteser

Kampagne #fassdireinherz

Am 20. Oktober startete die Kampagne „Fass dir ein Herz“ zur Gewinnung von Ehrenamtlichen für die Malteser. Die größte Chance, neue Ehrenamtliche zu gewinnen, liegt bei den engagierten Ehrenamtlichen vor Ort, wenn diese ihre Begeisterung weitertragen. Aber natürlich suchen und informieren sich die Menschen gerade auch online über Möglichkeiten, sich zu engagieren. Die Kampagne

„Fass dir ein Herz“ will die Aktivitäten zur Ansprache neuer Ehrenamtlicher unterstützen: mit Online-Anzeigen, die bundesweit ausgespielt werden, und mit Plakaten und Flyern, die jede Gliederung vor Ort nutzen kann. Die Gewinnung von Ehrenamtlichen ist eine gemeinsame Aufgabe für alle Malteser. Denn jede Kampagne läuft ins Leere, wenn wir diejenigen, die sich bei uns melden, nicht gut informieren und neue Ehrenamtliche nicht von Anfang an gut begleiten.



Komm ins
Ehrenamt!

#fassdireinherz

Kampagne Ehrenamtsgewinnung
#fassdireinherz

Das Kampagnenmotto #fassdireinherz bringt es auf den Punkt:

- Helfen ist Herzenssache. Es braucht Menschen, die wie wir Malteser aus Liebe zum Nächsten handeln.
- Helfen erfordert keine Heldentaten. Was dazu nötig ist, bringt jede und jeder schon mit.
- Wer den ersten Schritt macht, findet bei uns auch ein Ehrenamt, das zur eigenen Person passt. Das Angebot ist groß und wir Malteser sind Experten, wenn es darum geht, Menschen ins Ehrenamt zu bringen.

Auf Sendung: Podcast der Malteser in den Diözesen Dresden-Meißen und Görlitz

DIÖZESEN. „Malteserblicke“ heißt der Podcast der Malteser in den Diözesen Dresden-Meißen und Görlitz. Der Podcast ist das neue Format, mit dem die Malteser Einblicke in ihre Arbeit und Dienste geben. Michael Pietsch, produziert das neue Format und spricht mit verschiedenen Malteser Mitarbeitenden. So gibt es in jeder Episode einen Einblick in einen der vielfältigen Bereiche. Mal im Interview, mal mitten im Geschehen. Immer ganz nah dran, getreu dem Malteser Motto: „...weil Nähe zählt“. Jeweils zum 10. eines Monats erscheint eine neue Folge.

„Wenn die Zukunft ihre Richtung ändert“

In der ersten Folge „Wenn die Zukunft ihre Richtung ändert“ nimmt Michael Pietsch im Interview mit Danny Effenberger, Bezirksgeschäftsführer Soziale Dienste, die Zuhörenden mit auf einer Reise durch die besondere Zeit der vergangenen Monate und Herrn Effenbergers Weg durch die Jahre bei den Maltesern. Was zeichnet die Malteser aus und was macht die Arbeit beim Hilfsdienst so besonders?

Titelbild des Diözesanpodcast
„Malteserblicke“



Anlässlich des Welthospiztages am 10. Oktober sprach Michael Pietsch mit Michael Doll, leitender Koordinator des Ambulanten Hospizdienstes in Cottbus. Sie unterhalten sich über die Hospiz- und Trauerarbeit der Malteser, darüber welche erfüllende Tätigkeit dies ist. Wie nah am Menschen die Hospizbegleiterinnen und -begleiter sind und auch, welche schönen Momente diese Arbeit mit sich bringt.

„Eine Spende ist immer Freiwilligkeit“

In der dritten Folge der „Malteserblicke“ geht es mit Jan Kliemann zum Thema Mitgliedergewinnung vor das Mikrofon. Unter dem Titel „Spende ist immer Freiwilligkeit“ beantwortet Jan Kliemann, Verantwortlicher für die Mitgliedergewinnung, Fragen dazu, was Mitgliederwerbung bei den Maltesern bedeutet. Auch erzählt er seine Geschichte, wie er zu den Maltesern kam und was genau seine Aufgaben sind. Auch irgendetwas mit Geld. Aber darüber spricht man doch nicht, oder?

Malteser Podcast

Von der Flüchtlingshilfe hin zu den Rettungs- und Einsatzdiensten oder der Tafel in Annaberg Burgholz reicht die bunte Facette der Themen. Jedoch nicht nur die Dienste allein stehen im Mittelpunkt, sondern hinter allem steht jeweils die Frage: Was ist das für ein Mensch, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, anderen nah zu sein...

Alle Folgen „Malteserblicke“ und des Malteser Jugend Podcast „What the MaJU?!“ sind zu hören unter www.malteser-dresden.de/podcast und überall wo es Podcasts gibt.



Gräfin zu Lynar umringt von Gratulanten

Ehrung für Gräfin zu Lynar mit dem „Salzkorn der Erde“

LÜBBENAU. Zum zweiten Mal fand im September 2020 die Verleihung des Preises „Salzkorn der Erde“ durch den Diözesanrat statt. Zur Bistumswallfahrt am 06.09.2020 wurde der Preis an Beatrix Gräfin zu Lynar überreicht. Der Diözesanrat verleiht diesen Preis seit 2019 in einer besonderen Intention. Er ehrt ehrenamtliches Engagement, das christlich motiviert ist, aber über den binnenkirchlichen „Tellerrand“ hinausreicht und in die Gesellschaft wirkt. Ganz im Sinne des Matthäusevangeliums: „Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.“ (Mt, 5,13)

In der Laudatio von Hartmut Schirmer, Diözesanratsvorsitzender, wurde das besondere Engagement von der Malteser Oberin in der Diözese Görlitz Gräfin zu Lynar gewürdigt. „Engagement im gesellschaftlichen Umfeld ist ihr von Anfang an wichtig. Sie will sich einbringen und fragt nach, sucht Möglichkeiten: zunächst in der evangelischen Gemeinde. Selbst katholisch, in eine evangelische Familie eingehiratet,

ist ihr Ökumene nicht fremd, sondern selbstverständlich.“ beschreibt Hartmut Schirmer die Preisträgerin. Weiter führt er aus: „Als Diözesanoberin kann sie ihr Talent noch besser zum Einsatz bringen: Fäden knüpfen und Menschen zusammenbringen, auch hier wieder vor allem junge Menschen, deren Zukunft ihr wichtig ist, auch die Zukunft in dieser Region.“ Wir gratulieren Beatrix Gräfin zu Lynar zum Preis und bedanken uns für ihr unermüdliches Engagement!

Abschluss Grundkurs „Trauernde Erwachsene begleiten“

DRESDEN. Elf Teilnehmerinnen konnten nach langer Corona-Pause ihren Kurs „Trauernde Erwachsene begleiten“ erfolgreich abschließen. Der Kurs über vier Wochenendveranstaltungen, startete bereits im November 2019. Weiter ging es an intensiven Wochenenden im Januar und Februar 2020. Der Abschluss sollte ursprünglich Ende März stattfinden. Aufgrund der Corona Maßnahmen musste das vierte und letzte Modul des Grundkurses verschoben werden. Jetzt konnte es trotz Corona und unter strengen Schutzmaßnahmen am 23.-24.10. in der Evangelischen Tagungsstätte



Impressionen aus dem Abschlussmodul des Kurses „Trauernde Erwachsene begleiten“

Dresden „Weißer Hirsch“ stattfinden. Die ehrenamtlichen Teilnehmenden kommen aus den verschiedenen Malteser Hospizdiensten der Diözesen Dresden-Meißen und Görlitz und reisten so aus Altenburg, Annaberg, Plauen, Cottbus, Spreewald und Görlitz an. In dem Kurs wurde nicht nur viel Inhalt vermittelt, sondern es erfolgte ebenso eine intensive Auseinandersetzung mit eigenen Trauer- und Verlusterfahrungen und mit vielfältigen Formen der Trauer. Kursleiterin war Daniela Berg aus Potsdam (Ev. Theologin mit Seelsorgeausbildung und Ausbildung in Supervision/ Coaching).

Die Hospizdienste freuen sich sehr, damit um elf Trauerbegleiterinnen für ihre Dienste bereichert zu sein. Der Kurs endete mit einem von den Teilnehmerinnen selbst gestalteten, sehr berührenden Abschlussritual. Hierbei wurde u.a. kleine Schatzkisten für und von jeder Teilnehmerin gefüllt. Auch kam es zu einer feierlichen Übergabe der Zertifikate. Wir gratulieren allen Teilnehmerinnen, danken ihnen für ihr Engagement in den Hospiz- und Trauerangeboten der Malteser - und für ihre Bereitschaft vier Wochenenden, neben der Berufstätigkeit, in diese Fortbildung zu investieren.



Gedenkandacht in der Edith-Stein-Kirche

Gedenkandacht für begleitete Verstorbene und Trauernde

COTTBUS. Zum Ende eines Jahres gedenken die Malteser in Cottbus in guter Tradition aller Verstorbenen, die durch den ambulanten Hospizdienst der Malteser begleitet wurden und auch aller, die ihnen in einer Trauerbegleitung anvertraut wurden. In diesem Jahr haben die Mitarbeitenden aufgrund der Pandemie einen besonderen Rahmen gewählt. Am 18. November 2020 zwischen 16 und 18 Uhr waren alle Trauerenden eingeladen, ein Licht für die Verstorbenen in der Edith-Stein-Kirche zu entzünden. Im Laufe des Nachmittags sind rund 20 Trauernde und viele Ehrenamtliche des Hospizdienstes gekommen, um ein Licht zu entzünden, noch einmal ins Gespräch zu kommen oder auch nur ihre Kerze mitzunehmen. Alle wurden in der Kirche von Trauerbegleitern empfangen und in der Zeit ihres Besuches mitfühlend begleitet. So wurde das Licht ein stilles Gebet für die Menschen, denen die Cottbusser Malteser und die Trauernden besonders gedenken.



Ehrenamtlich mit viel Freude beim Fußballgolf



Die Ausflugsfahrt in den großen Garten sorgte für Begeisterung

Ausflug zum Fußballgolf

DRESDEN. Einmal im Jahr unternimmt der Besuchs- und Begleitsdienst (BBD) einen gemeinsamen Ausflug. Am 24. September 2020 führte dieser gemeinsam mit dem Integrationsdienst (ehemals Integrationslotsen-Projekt) zum Fußballgolf. 16 Ehrenamtliche aus dem Besuchs- und Begleitsdienst, dem Mobilien Einkaufswagen Pieschen und Prohlis und dem Integrationsdienst trafen sich in Ottendorf-Okrilla. Bei strahlendem Sonnenschein konnten jeweils in bunt gemischten 5-er Gruppen die 18 verschiedenen Hindernisparcours auf einem riesigen Außenareal absolviert werden. Dabei waren keine Fußball- oder Golfkenntnisse nötig, wie von einigen Helfern im Vorfeld befürchtet. Jeder bekam einen Fußball und versuchte mit möglichst wenig Schüssen den Ball in das vorgegebene Ziel einzulochen. Das gemeinsame Erkunden des Spielfeldes und das sich gegenseitige Unterstützen und Übersetzen und motivierende Anfeuern standen im Fokus und ließen das Gewinnen in den Hintergrund rücken. Beim gemeinsamen Abendessen im Gartenbistro „Loch 19“ gab es anschließend viel zu lachen und ein reger Austausch über die

unterschiedlichen Dienste. Antje Jannasch, Leiterin BBD und Michaela Platz, Leiterin Integrationsdienst, bedankten sich herzlich bei allen Helfenden für ihr ehrenamtliches Engagement. Ohne dieses wären die vielfältigen und bedarfsgerechten Aktivitäten des sozialen Ehrenamtes nicht möglich gewesen. Dies gilt ganz besonders für die letzten herausfordernden Monate in der Coronapandemie.

Zugfahrt ins Herbstglück

DRESDEN. Anfang Oktober trafen sich Besuchende und Betreute des Integrationsdienst und des Besuchs- und Begleitsdienst zur gemeinsamen Fahrt mit der Parkeisenbahn und anschließendem Kaffeetrinken im Großen Garten. Es war eine bunte Gruppe mit großer Vielfalt. Zu den Helfenden und Besuchenden zählten Rentnerinnen und Rentner, ebenso wie Studierende, Schülerinnen und Migranten. Die 30-minütigen Fahrt führte durch den in leuchtende Herbstfarben getauchten Großen Garten. Anschließend spazierte die Gruppe zur Torwirtschaft, wo es Kaffee und Kuchen gab. Dabei entstanden wertschätzende Gespräche und Austausch. Auch wenn das Gehör, die

Sehkraft oder die Deutschkenntnisse mal nicht reichten wurden einfach herzlich miteinander gelacht. So gab es auch unter den geltenden Hygienebestimmungen ein herzliches Miteinander und gelungenen Ausflug.

Hospizkurs geht online

DRESDEN. Der Vorbereitungskurs für Hospizbegleiterinnen- und -begleiter in Dresden feiert seine Online Premiere. Der Kurs begann am 29.10.20 und einen Tag später wurde der Teil-Lockdown beschlossen. Die Koordinatorinnen Sylvia Jaster und Saskia Scherber haben sich relativ schnell entschieden, den Kurs nicht abzusagen, sondern es online über Videotelefonie zu versuchen. Da es ungewiss ist, wann Präsenzveranstaltungen in der Form wieder möglich sind, gehen sie erst einmal diesen digitalen Weg. Nach Konsultationen von Heiko Szirbek, IT Verantwortlicher Bezirk, und zwei internen Probeläufen haben sie am Samstag, 14.11.2020 erfolgreich das erste online Treffen zum Thema WAHRNEHMEN absolviert. 7 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen Anfang 30 und Mitte 60 trafen sich digital. Die Resonanz war

durchweg positiv. Einheitliche Meinung: „Nicht wie ein Präsenzkurs, aber besser als Absagen.“ Die Veranstalterinnen verschicken an die Teilnehmenden vorab ausgewähltes Arbeitsmaterial. Ganz ohne Präsenzveranstaltungen geht es dann doch nicht. Die erste Einheit zum Thema mit praktischen Übungen fand als Paar-Präsenz nach Zeit gestaffelt in der Dienststelle Dresden statt und wurde hinterher digital besprochen. Aktuell bereiten die Kursleiterinnen das Thema MITGEHEN vor. Neu mit in der Kursleitung ist Anne S. Schmid, eine Ehrenamtliche, die 2019 den Kurs absolvierte. Sie verstärkt das Team der hauptamtlichen Koordinatorinnen und bringt wertvolle Erfahrungen direkt aus dem Ehrenamt mit ein. Die online Veranstaltungen sollen aufgrund der positiven Erfahrungen erst einmal bis Weihnachten beibehalten werden. Insgesamt ist der der Kurs mit 100 Stunden geplant bis Ende April 2021. Der Vorbereitungskurs für Ehrenamtliche im Hospizdienst ist gegliedert in Grundkurs, Praktikum und Vertiefungskurs und schließt mit einem Zertifikat ab.



Willst du immer weiter schweifen, sieh, das Gute liegt so nah

Der „Herzenswunsch“ von Helga N. – nämlich vollständig gesund zu werden – wird wohl leider niemals in Erfüllung gehen. Doch der Wunsch einer letzten Ausfahrt kann ihr der Malteser Herzenswunschkrankwagens erfüllen.

Initiiert von ihren Kolleginnen und Kollegen besucht sie gemeinsam mit ihrem Lebenspartner Frank die Domstadt Meißen. Noch einmal an die Nordsee zu fahren, war für Helga bereits zu anstrengend geworden. Aber eine Dampferfahrt auf der Elbe nach Meißen sorgte ebenso für eine frische Brise um die Nase. Helga N. arbeitete seit vielen Jahren in der Papierfabrik Louistenthal GmbH / Werk Königstein und nun erlebt Helga N. eine unglaubliche Solidarität und Anteilnahme ihrer Kolleginnen und Kollegen. Seit ihrer Diagnose Krebs kommen diese sehr oft zu Besuch oder rufen an. Es ist für Helga immer eine erfreuliche Abwechslung, um einfach auf andere Gedanken zu kommen. In diesen Besuchen und Gesprächen nehmen die Kolleginnen auch den letzten Herzenswunsch von Helga wahr.

Helga N. startet am Elbkai auf ihre Herzenswunschfahrt



Helga N. mit den ehrenamtlichen Malteser Helferinnen im Meißener Dom

Die Kolleginnen Tina Hättasch und Lisa Conenen sammeln Geld und organisierten über den Malteser Hilfsdienst eine Ausfahrt. Am 28.10.2020 geht es in der Früh los. Das Herzenswunschwagen mit zwei Ehrenamtlichen holt die Patientin mit Rollstuhl, Medikamenten und in Begleitung ihres Partners ab und steuert Richtung Elbkai. Vor der märchenhaften Kulisse des Dresdener Schlosses geht die Fahrt vorbei an den Schlössern und Weinbergen von Dresden und Radebeul, bis nach Meißen. Das Wetter zeigt sich von seiner besten Seite und schenkt den Ausflüglern herbstliches Sonnenwetter. Erstaunlicherweise kennt Helga N. nun von den ägyptischen Pyramiden über alle möglichen Mittelmeerinseln die

halbe Welt, aber die berühmten Ausflugsziele in der Region sind unbekannt. So fällt spontan die Entscheidung den Meißner Doms zu besichtigen. Dank der Unterstützung der geschulten ehrenamtlichen Helferinnen des Herzenswunschwagen werden auch Schwierigkeiten wie das rollstuhlgerechte Pflaster auf dem Domhof gemeistert. Ein gemütliches Essen bildet den Abschluss des ereignisreichen Ausfluges. Das „Wünsche Mobil“ bringt alle Beteiligten nach einem gelungenen Tag wieder zu Frieden und sicher nach Hause. Ein großer Dank geht an den Einsatz der Kolleginnen von Helga und das Engagement der ehrenamtlichen Malteser Helferinnen.

Drei Jubiläen beim Integrationsfachdienst

DIÖZESEN. Der Integrationsfachdienst (IFD) unterstützt und berät sowohl Arbeitnehmer/innen mit Behinderungen als auch Arbeitgeber/innen sowie Betriebs- und Personalräte, Schwerbehindertenvertretungen oder auch Interessenvertreter rund um die Thematik Schwerbehinderung im Arbeitsleben. Zudem unterstützt der Fachdienst Förderschüler/innen und Mitarbeitende aus Werkstätten für behinderte Menschen bei der beruflichen (Neu-) Orientierung und beim Übergang in den ersten Arbeitsmarkt. Neben dem Schwerpunkt der Sicherung von Arbeitsplätzen führen sie die berufliche Orientierung von Jugendlichen der letzten 3 Schuljahre an Schulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Behinderung durch.

Zum Jahreswechsel wird die Beauftragung für die bestehenden Hauptstandorte in Görlitz, Bautzen und Leipzig um weitere 5 Jahre verlängert und um eine weitere Beauftragung für Nord-Sachsen erweitert. Hier wird aktuell in Grimma ein Standort geplant und eingerichtet. So sind die Malteser ab dem 1. Januar 2021 der größte IFD Träger in Sachsen mit inzwischen 27 Mitarbeitenden an vier Standorten. Fachberater/innen unterstützen Menschen mit Behinderung und Arbeitgeber/innen in Bautzen, Dresden, Görlitz und Leipzig mit dem jeweiligen Umland.

Der Standort Bautzen feiert 15-jähriges Bestehen. Seit 2005 arbeitet der Dienst in dieser Form. Das Angebot gibt es bereits seit 1996 bei den Bautzener Maltesern, da-



mals unter den Namen PSD - Psychosozialer Dienst. Seit nunmehr 15 Jahren beraten die Mitarbeitenden als mobiler Fachdienst in individuellen Einzelgesprächen in der Beratungsstelle oder bei Hausbesuchen direkt in der Firma und am Arbeitsplatz, sowie in den Schulen. Zum 1. Januar jährt sich auch der Standort in Leipzig. Hier wird 10-jähriges Bestehen gefeiert.

Durch die erneute Beauftragung und Erweiterung werden die Malteser nicht nur der größte Träger von Integrationsfachdiensten in Sachsen sondern auch einziger Integrationsfachdienst der Malteser bundesweit.

Seit 2001 beim IFD in Bautzen im Fachdienst für Hörbehinderte hofft Annett Findeiß-Zeidler auch noch viele Jahre, am liebsten bis zur Rente, zu bleiben.

Was genau begeistert Sie an der Stelle?

„Die Mischung. Ich bin begleitend tätig. Das heißt ich betreue Hörbehinderte und seit einigen Jahren auch Sehbehinderte im Arbeitsleben. Dabei bin ich Ansprechpartnerin für den Arbeitgeber und den jeweiligen Klienten. Ansprechpartnerin für beide Seiten deshalb, um bei Fragen und Problemen gemeinsam eine Lösung zu finden, damit das im Arbeitsprozess weiter gut läuft. Das Aufgabenfeld ist sehr vielfältig. Jeder Klient, jeder Arbeitgeber tickt anders. Jedes Problem ist ein anderes, sodass da keine Langeweile aufkommt. Das ist das



Mitarbeitende des Integrationsfachdienstes (IFD) aus Görlitz

eine was mich bei der Arbeit hält. Und zum anderen ist es der Kontakt zu Menschen, der mir so große Freude bereitet. Immer neue Herausforderungen und jeder Fall ist individuell.... Ich habe welche, die habe ich am Anfang vermittelt die sind bis jetzt bei ihrem Arbeitgeber geblieben. Dann gibt es manche die Fallen zwischendurch wieder raus, wo man neu gucken und vermitteln muss. Es ist, ich will nicht sagen Familie, aber der IFD ist mir schon sehr ans Herz gewachsen.“

Silvia Schirrwagens arbeitet seit 1998 beim IFD in Leipzig. Angefangen noch unter einem anderen Träger mit einem Modellprojekt zur Vermittlung von Menschen mit Behinderung auf dem Ersten Arbeitsmarkt. Sie ist eine der Fachberaterinnen, die den Dienst aufgebaut hat und die stetigen Erweiterungen der Fachaufgaben miterlebte. Neben der Sicherung der Arbeitsplätze von Menschen mit Behinderung wurden auch die Übergänge von Mitarbeitern aus den Werkstätten von Menschen mit Behinderung hin zur Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt Thema. Die berufliche Orientierung an den

Förderschulen mit Schwerpunkt geistige Entwicklung war ein anderes neues Themenfeld.

„Insofern ist unser Repertoire, immer größer und weiter geworden. Für mich war auch das der Reiz, Verantwortung für neue Fachaufgaben übernehmen zu können und dabei den Erfahrungsschatz aus der bisherigen Arbeit mitzunehmen.“ berichtet Frau Schirrwagen.

Was gefällt besonders gut an der Arbeit beim IFD?

„Das ist die Vielfältigkeit. Jeden Tag beraten wir Menschen mit Behinderung und Arbeitgeber. Wir unterstützen die Menschen mit Behinderung in einer schwierigen Arbeitssituation, überlegen gemeinsam Wege, koordinieren die Richtung und ebnen eine berufliche geeignete Perspektive.“

Wir sind ein Team, das über die Jahre gut zusammengewachsen ist. In dem wir immer wieder miteinander einen beruflich fairen Austausch pflegen. Es braucht Verständnis und Empathie. Das schätze ich auch an unserem Team, denn in unseren täglichen Beratungen werden wir mit Problemen und Konflikten im Arbeitsleben konfrontiert. Ein verlässliches, konstantes Team ist nicht selbstverständlich. Jeder Fachberater hat sich auf seinem Gebiet ein Stück spezialisiert. Einerseits der Fachbereich für die Menschen mit Hörbehinderung, mit seelischen Beeinträchtigungen im Rahmen der Arbeitsplatzsicherung, aber andererseits auch die berufliche Orientierung und Integration. Jeder ist Experte auf seinem Gebiet und das ist nützlich und hilfreich in der Arbeit.“



Integrationslotsen werden Integrationsdienst

DIÖZESEN. Als „Integrationslotsen-Projekt“ gestartet, bringt der Integrationsdienst der Malteser seit mittlerweile vier Jahren Ehrenamtliche und Menschen mit Flucht und Migrationserfahrungen zusammen. Integrationslotsinnen und Integrationslotsen helfen nach Abstimmung mit den Malteser Koordinierenden einzelnen geflüchteten Frauen, Männern oder Familien. Die Ehrenamtlichen unterstützen die Menschen bei ihren alltäglichen Herausforderungen, wie der Suche nach einer geeigneten Schule, der Betreuung der Kinder, dem Lernen der deutschen Sprache, dem Einkauf oder Arztbesuch, und begleiten sie beim Gespräch mit Ämtern und Behörden in der neuen Umgebung.

Laut Präsidiumsbeschluss des Malteser Vorstandes wird das Projekt auch nach Ablauf der Förderung vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) fortgesetzt und in einen Kerndienst der Malteser überführt. Auf Bundesebene im Zuge dieser Umstrukturierung dem Bereich Soziales Ehrenamt zugeordnet werden aus den Integrationslotsen der Integrationsdienst.



Der Statteilladen „Gorkistraße120“ des Integrationsdienstes

Inhaltlich ändert sich nicht. Die Mitarbeitenden in Cottbus, Dresden, Leipzig und Schkeuditz begleiten weiterhin die ehrenamtlich Tätigen, Geflüchtete und die einzelnen Projekte vor Ort mit unverändertem Engagement.

Gorkistraße 120

LEIPZIG. Eines dieser Projekte ist der Stadtteilladen Gorkistraße 120 in Leipzig. Im Frühjahr dieses Jahrs auf der Gorkistraße im Stadtteil Schönefeld eröffnet bietet er einen gemeinsamen Ort, an dem die Aktivitäten des Integrationsdienstes gebündelt werden können. Der Stadtteilladen bietet einen Raum für gegenseitigen Austausch von Neu- und Altleipzigern. Es gibt Unterstützungsangebote wie offene Sprechstunden zur Bürokratiehilfe, wöchentliche Unterrichts- und Kurseinheiten wie Schulanbahnilfe, Computerunterstützung oder Sprachkurse. Ebenso werden Workshops und Seminare abgehalten. Des Weiteren vermittelt der Integrationsdienst Patenschaften, Sprachtandems und individuelle Unterstützung.

Die Eröffnung des Stadtteiladens Gorkistraße 120 fiel in den Beginn der Corona Pan-



Die Koordinatorinnen Michaela Platz und Darja Groß vom dem Treffpunkt Prohlis bei der Eröffnung 2019

demie. Auf Grund der Kontaktbeschränkungen muss die geplante Eröffnungsfeier leider ausfallen. Kleine „Tage der offenen Tür“ gaben in den Sommermonaten Ehrenamtlichen und Neuinteressierten die Möglichkeit den Stadtteilladen vor Ort kennen zu lernen. Der Stadtteilladen „Treffpunkt Prohlis“ in Dresden, feiert im November bereits seinen ersten Geburtstag.

1 Jahr Treffpunkt Prohlis

DRESDEN. Im November 2019 wurde der Treffpunkt Prohlis in Dresden eröffnet. Der Stadtteilladen in Prohlis beheimatet den Malteser Integrationsdienst und den Sitz der Koordinatorin für Integration und bürgerschaftliches Engagement. Dank des Engagements und Netzwerkarbeit der Koordinatorinnen vor Ort sind inzwischen knapp 40 Ehrenamtliche aktiv und mehr als 20 Projekte konnten realisiert werden, 13 davon finden regelmäßig statt. Ein großes Fest zur Eröffnung war für den Sommer 2020 geplant. Einen Tag nach Versand der Einladungen kam der Lockdown durch Corona, sodass die Eröffnungsfeier erst einmal verschoben werden musste. Trotz der massiven Einschränkungen durch die



Eine Schulung in den Räumlichkeiten des Treffpunktes nach vor Corona

Corona-Pandemie blieb ein guter Kontakt zu den Ehrenamtlichen und Kooperationsprojekten erhalten. Es wurden alternative Angebote geschaffen beispielsweise Online Arabisch Kurse, Telefonbesuchsdienst und Einkaufsservice. Aber auch neue Angebote konnten in den letzten Monaten entstehen. Diese reichen von Nachhilfe über Sprachtreffs hin zu Besuch- und Begleitdienst. Alles eingeschränkt, aber unter Beachtung der Hygieneregeln auch live im Stadtteilladen. Der Treffpunkt Prohlis ist ein Ort für und mit Migranten, Senioren und der Prohliser Nachbarschaft.

Das geplante Eröffnungsfest wurde coronabedingt auf unbestimmte Zeit verschoben. Auch eine Geburtstagsfeier wird es wohl in diesem Jahr aufgrund der Corona Pandemie nicht geben. „Aber auch ohne große Feste sind wir in der Nachbarschaft herzlich aufgenommen worden und im Stadtteil gut angekommen“ berichten die Koordinatorinnen Darja Groß und Michaela Platz „Vielleicht gibt es zum Geburtstag einen Kuchen und gefeiert wird dann im nächsten Jahr doppelt.“ blicken die Koordinatorinnen optimistisch und mit vielen Plänen in die Zukunft.



Daniel Meuser und Nico Pfennig vom Hausnotruf in Leipzig verteilen zum Internationalen Tag des Älteren Menschen Rosen in der Innenstadt

Begrüßungskomitee und volle Reihen zum Fachtag „Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften“

Schkeuditz/Dölzig im Sommer und Herbst

SCHKEUDITZ/DÖLZIG. Corona prägt das Leben in diesem Jahr stark. Besonders an Orten wo viele Menschen zusammenkommen müssen strenge Verhaltensregeln eingehalten werden. So auch in der Erstaufnahmeeinrichtung Geflüchtete in Schkeuditz/Dölzig. Dreh- und Angelpunkt der Einrichtung ist der Begegnungsraum. Von den Bewohnern mit selbst gebauten Möbeln ausgestattet trifft sich hier Jung und Alt. Trotz Einschränkungen konnte er in diesen Monaten dank Auflagen an, die sich alle diszipliniert hielten, intensiv genutzt werden. Umgestaltung und Hygieneregeln sorgen dafür, dass die Bewohner sich hier aktiv an den Freizeitangeboten beteiligen können. Nebenbei werden hier durch die Mitarbeitenden Hausaufgaben kontrolliert oder Vokabeln abgefragt. Dennoch ist das Platzangebot beschränkt und das schöne Wetter hat zusätzlich geholfen noch so manch schöne Stunde unter Beachtung der Abstandsregeln gemeinsam zu verbringen.

Terminpläne helfen bei der Organisation und Nutzung aller Räume. Neben dem Begegnungsraum und den zwei Fitness-Studios ist auch der Terminplan für die

Nutzung der Bewohnerküche gut gefüllt. Hier gilt die die Einschränkung, dass nur 4 Personen kochen dürfen. Selbst dies ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Diese 4 Personen dürfen für insgesamt 10 Personen kochen, die dann in 2 Gruppen in 2 getrennten Räumen die kulinarischen Köstlichkeiten genießen dürfen. Nicht selten gehen Mitarbeitende der Einrichtung durch das Treppenhaus und nehmen die Gerüche der verschiedenen Gewürze wahr, die Lust machen mal in der Küche vorbei zu schauen. Doch die Hygienevorschriften untersagen auch dies und daran wird sich gehalten, damit alle Bewohnerinnen und Bewohner so lange wie möglich die Angebote nutzen können.

Im Sommer legten die Mitarbeitenden und Bewohnerinnen und Bewohner einen Reifengarten und Barfußweg an. Hängematte und Sandkasten sorgen für kleine Auszeiten. Bei allem sind die Bewohner aktiv beteiligt, vieles gelingt aber auch dank der Unterstützung der Ehrenamtlichen. Diese werden nun schmerzlich vermisst. Aufgrund der Coronaregelungen dürfen sie bis auf weiteres aktuell nicht die Einrichtung betreten. Der Dank ist groß, denn auch auf die Distanz denken diese an Ihre Schützlinge. Sie nähen Masken, sodass alle Bewohnerinnen und Bewohner damit aus-

gestattet werden können. Telefonisch und via Medien wird fleißig Kontakt gehalten und alle hoffen, dass direkte Begegnungen bald wieder möglich sind.

Fachtag „Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften“

DIÖZESEN. Die Gewaltschutzmultiplikatorin der Malteser Uta Maria Sandhop organisierte am 22. September 2020 erfolgreich den Fachtag zum Thema „Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen“. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Gewaltschutz unterstützen Einrichtungen für Geflüchtete, die Hilfe beim Aufbau und der Umsetzung von Strukturen zum Gewaltschutz benötigen. Im Rahmen der Bundesinitiative zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften hat sich beim Fachtag in Dresden ein Fachpublikum von fast 100 Entscheidungsträgerinnen und -trägern der Flüchtlingshilfe aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mit fachkundigen Referentinnen und Referenten zusammengefunden. Mit allen Beteiligten stellte der Fachtag erneut die Bedeutsamkeit des Themas in den Mittelpunkt.

Martin Wessels, Landesgeschäftsführer der

Malteser zeigt sich im Anschluss an die Veranstaltung erfreut: „Den Maltesern ist das Thema Gewaltschutz und Schutz von geflüchteten Menschen eine Herzensangelegenheit – daher freuen wir uns, dass wir als Träger des Projektes eine so große Resonanz erzeugen konnten. Wir hoffen, dass wir damit einen spürbaren Beitrag zum Schutz von geflüchteten Menschen geleistet haben und diese wichtige Arbeit in den nächsten Monaten und Jahren auf allen Ebenen – in Politik, Verwaltung und Einrichtungen – weiter an Bedeutung gewinnt.“

Hausnotruf in Leipzig informiert zum Weltseniorentag

LEIPZIG. Anlässlich des Weltseniorentages am 1. Oktober 2020 wiesen die Malteser auf die Bedeutung von unterstützenden Diensten und Hilfsmitteln hin. Auch damit ältere Menschen möglichst lange selbstbestimmt und sicher daheim leben können. Zum Internationalen Tag der Älteren Menschen waren die Mitarbeitenden vom Hausnotruf in der Leipziger Innenstadt am Willy-Brandt-Platz mit einem Stand vor Ort. Sie verteilten als Geste der Wertschätzung Rosen an die Senioren und informierten Interessierte über den Hausnotruf.

Neue Räumlichkeiten: Würdevoll, in kleinem Kreis gesegnet

LUCKAU. Im September ist der Ambulante Hospizdienst in Luckau in seine neuen Räumlichkeiten gezogen. Bilder im Flur fehlen noch und auch das Türschild ist ein Provisorium, aber sonst ist der Dienst schon angekommen in der Bersteallee 21 in Luckau. Am 28.10.2020 wurden nun in einem kleinen Kreis und sehr würdevoll, die neuen Räume gesegnet. Ein Büro und einen kleinen Begegnungsraum, die Mitnutzung einer kleinen Küche und Gruppenraum der Tagespflege, als Raum für die Gruppentreffen, Supervisionen und das Trauercafé, umfassen die neuen Räumlichkeiten. Pfarrer Bronislaw Marcik, katholischer Seelsorger in Luckau hat den Segen gespendet. Er ging mit einer Bibelstelle aus Lukas 19,1 auf Zachäus ein, der Jesus in seinem Haus aufnimmt und durch diese Begegnung zu einem guten Menschen wird. Die leitende Koordinatorin Julia Hahn freut sich im Haus der AWO einen Sitz für den Hospizdienst in Luckau gefunden zu haben.

Impressionen der neuen Räumlichkeiten



Ambulanter Hospizdienstes Neustadt zieht in neue Räume

NEUSTADT. Das neue Büro des Ambulanten Hospizdienstes Neustadt hat im Laufe des Oktobers und November Gestalt angenommen. Hatte der Hospizdienst zuvor noch seinen Platz im Pfarrhaus, ist nun der Bedarf nach eigenen Räumlichkeiten gewachsen. Einladend begrüßen nun die wohnlich gestalteten Räume die Besuchenden. Karen Schön-muth die verantwortliche Koordinatorin vor Ort organisierte einen reibungslosen Um- und Einzug, trotz der Herausforderungen in diesem Jahr. Die ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und -begleiter zeigten großen Einsatz. Viele Kisten wurden geschleppt und nach Abschluss des Gruppenabends trugen sie gleich den eigenen Stuhl direkt hinüber vom Kirchplatz in die neuen Räumlichkeiten in der Dresdner Straße. Eine neue Küche gibt es dank dem Spender Bürgermeister Mühle aus Neustadt und großzügigen Spenden des Küchenstudios. Es ist also alles bereit für Besuch!

Segnung der neuen Räume des Ambulanten Hospizdienst in Luckau



Mitarbeitende trotz dem Regen beim Bürgerfest

DRESDEN. Am Samstag, 10.10.2020 haben Mitarbeitende und Ehrenamtlichen des Stadtteilladens „Treffpunkt Prohlis“ in Dresden dem Regenwetter getrotzt und ein tolles Bürgerfest gefeiert. Es gab ein buntes Bühnenprogramm mit Musik, Tanz und Theater und zahlreiche Mitmachaktionen sowie Stände von allen Netzwerkpartnern des Netzwerkes „Prohlis ist bunt“. Trotz Regen und Kälte kamen zahlreiche Gäste, alteingesessene Prohliser und neuzugezogene Migranten,

ebenso wie der Stadtbezirksamtsleiter Jörg Lämmerhirt und Oberbürgermeister Dirk Hilbert. Ein großer Dank geht auch an die Einsatzdienste Dresden für die medizinische Absicherung des Festes!



Mitarbeitende und Ehrenamtliche trotz dem Regen auf dem Prohliser Bürgerfest

Eine Motorhaube voller Spendenversprechen

GÖRLITZ. Robert Weichert aus Zittau ist leidenschaftlicher Schrauber. Regelmäßig trifft er sich mit Gleichgesinnten auf Tuningtreffen. Auf dem jährlichen Tuningtreffen sollte der erwirtschaftete Überschuss in diesem Jahr an den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst in Görlitz gehen. Aufgrund von Fehlkalkulationen



Robert Weichert und Vici Helbig mit ihrer Tochter übergibt die Spende an Beate Krone vom Christlichen Hospizdienst Görlitz

gab es keinen Überschuss, sondern ein Minus. Somit auch keine Spende für den Hospizdienst. Robert Weichert ist selbst frischgebackener Vater und ihn lässt das Spendenversprechen, das er dem Dienst in Görlitz gegeben hat, nicht los. Also nimmt er sich eine Motorhaube und einen Tag Zeit und zieht durch Zittau, um Spenden zu sammeln. Er sucht Menschen, die mitmachen. Freunde, Bekannte, Fremde beteiligen sich. Zum Spendenversprechen

gibt es von jedem einzelnen eine Unterschrift auf die Motorhaube. Mit 425 € im Gepäck und eine Motorhaube voller Unterschriften überreicht er die Spende an den Christlichen Hospizdienst in Görlitz.

Jubiläum bei der Tafel

ANNABERG-BUCHHOLZ. Die Malteser Tafel in Annaberg-Buchholz feiert in diesem Jahr 15-jähriges Bestehen. Im Jahr 2005, am 8. September, fand die erste Tafelausgabe in Annaberg-Buchholz statt. Seitdem ist sie eine feste Anlaufstelle für Menschen in finanzieller Not. Knapp 350 Menschen wöchentlich suchten sie im Jahr 2019 auf. Gestartet ist die Tafel 2005 mit acht Ehrenamtlichen und knapp 200 Familien die Unterstützung bedurften. Inzwischen kümmern sich 40 Ehrenamtliche, um die Abholung von Lebensmittelspenden, deren Sortierung und Vergabe bzw. Verkauf. Seit 2016 sind Tafel und Dienststelle mit Wärmestube in den neuen Räumlichkeiten in der Poststraße 1A beheimatet. Sogar einige Helfer der ersten Stunde sind noch dabei. Unter anderem Mike Schönfelder der heutige Leiter der Tafel: „Die Zeiten haben sich geändert, aber das Team hat es geschafft, bis jetzt niemals schließen zu müssen. Das alles ist der Verdienst der vielen ehrenamtlich Helfenden der Tafel und der Dienststelle Annaberg-Buchholz, die sich täglich den neuen Herausforderungen stellen.“



Grafik für die Spendenaktion „Kühlfahrzeug Tafel Annaberg-Buchholz“

Spendenaktion Kühlfahrzeug

ANNABERG-BUCHHOLZ. Die vielen Jahre des Betriebes der Tafel hinterlassen Spuren. Neben den Kühlräumen und -schränken werden vor allem die Fahrzeuge stark beansprucht. Für den Einsatz der Tafel werden mit zwei Fahrzeugen pro Jahr etwa 55.000 Kilometer zurückgelegt. So ist das im Jahr 2014 angeschaffte Kühlfahrzeug mittlerweile in die Jahre gekommen. Die Unterhaltung des Wagens ist teuer geworden. Es muss ersetzt werden. 45.000 Euro sind für die Neuanschaffung notwendig. Geld, welches durch Spenden und Stiftungsgelder aufgebracht werden muss. Corona brems auch hier aus. Der Start der Spendenaktion gemeinsam mit der Erzgebirgssparkasse Anfang des Jahres musste verschoben werden. Dennoch werden kräftig Spenden gesammelt. Wer helfen möchte den Betrieb der Tafel zu unterstützen, kann dies mit einer Spende auf das Sparkassenkonto zugunsten der Tafel. Weitere Infos auf www.malteser-annaberg.de



Fahrzeugflotte des neuen Fahrdienst in Gera

Malteser starten neuen Fahrdienst

GERA. Zum neuen Schuljahr starteten die Malteser in Gera einen Schülerfahrdienst. Mit Gera können die Malteser der Diözesen Dresden-Meißen & Görlitz an einem achten Standort einen Schülerfahrdienst etablieren. Mit sieben Fahrzeugen ist der Dienst am 01.09.2020 gestartet. Neuer Fahrdienstleiter ist Enrico Wolfram. Durch langjährige ehrenamtliche Tätigkeit bei den Maltesern ist er bereits bestens vertraut mit den Gegebenheiten vor Ort. Jetzt verantwortet er den Betrieb und Ausbau des Schülerfahrdienstes in Gera.

Rettungsteddys: Seelentröster für den Malteser Rettungsdienst

DRESDEN. Ende November, am 24.11.2020 hat der Sternschnuppe-Sachsen e.V. den Maltesern 200 neue Rettungsteddys® für den Einsatz im Rettungsdienst übergeben. Stellvertretend für die Malteser nahm Sven Binner, stellvertretender Bereichsleiter Rettungsdienst der Malteser, die kuscheligen Seelentröster in Empfang. Für Ines Frickenhaus, Vorsitzende der Sternschnuppe Sachsen e.V., sind die Rettungsteddys® ein Herzensanliegen. Die ehrenamtlichen Mitglieder des Vereins akquirieren kontinuierlich Spenden, um die kuscheligen Begleiter an den Stellen zur Verfügung zu stellen, an denen Kinder nach Unfällen oder Erkrankungen extremen psychischen Belastungen ausgesetzt sind. Die Rettungsteddys bilden einen liebevollen ersten Kontakt in einer schwierigen Situation und helfen den Kindern die einzelnen Situationen zu verarbeiten.

Die Mitarbeitenden des Rettungsdienstes der Malteser sind dankbar für diese Unterstützung. Durch das Verschenken der Teddys an die kleinen Patienten können die Rettungsdienstler Vertrauen zu den Kindern aufbauen und ihre guten Absichten zeigen. Antworten auf Fragen zu Schmerzen und Verletzungen lassen sich deutlich einfacher erhalten, da der Rettungstedy® diese zeigen kann. Notfallmedizinische Maßnahmen können am Stofftier zuerst demonstriert werden, sodass die Angst der Kinder davor kleiner wird. Sie begleiten die jungen Patienten bis in die Klinik und spenden Trost, Nähe und Wärme.

Der Malteser Hilfsdienst dankt dem Sternschnuppe-Sachsen e.V. und seinen engagierten Mitgliedern für die Spende der Rettungsteddys®.



Geschäftsführer Sven Heise

Arbeiten unter Coronabedingungen

Jahresrückblick: St. Johannes Krankenhaus Kamenz und St. Carolus Krankenhaus Görlitz

Das Jahr 2020 der Malteser Krankenhäuser in Kamenz und Görlitz ist geprägt, wie viele Malteser Bereiche, von der Covid-19 Pandemie. Beide Häuser standen frühzeitig bereit, haben Isolierstationen eingerichtet und waren gerüstet. Die ergriffenen Maßnahmen funktionierten und verhinderten einen Engpass in der Versor-

gung. Ende April kam es zur behutsamen und schrittweisen Wiederaufnahme der Regelversorgung der Krankenhäuser. Die Zuspitzung der Lage im Herbst, zwingt die Krankenhäuser wieder die Besuchs- und Einlassmaßnahmen zu verschärfen, um eine sichere Versorgung der Patientinnen und Patienten zu gewährleisten. Einen kleinen Auszug was sonst in den Krankenhäusern im Jahr 2020 passiert ist geben diese Seiten.

Krankenhäuser in Kamenz und Görlitz bleiben in Malteser Hand

Die Malteser haben den Verkaufsprozess für die Standorte Görlitz und Kamenz gestoppt. Damit wurde die bestehende Unsicherheit für unsere Mitarbeiter, unsere Patienten, unsere Kooperationspartner, die Politik und die Kostenträger beendet, erklärte Geschäftsführer Sven Heise diese Woche gegenüber den regionalen Medien. Beide Krankenhäuser haben sich in der Coronakrise bewährt und in Ostsachsen die

Hauptlast der ersten Corona-Welle getragen. Trotz der Verkaufssituation wurden alle Patienten uneingeschränkt versorgt und der Betrieb durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in hoher Qualität aufrechterhalten. Um sicherzustellen, dass beide Standorte – und damit auch die Mitarbeiter - in eine gute Zukunft geführt werden können, wird in Malteser-Trägerschaft das Profil der Akutkrankenhäuser in Görlitz und Kamenz weiter ausgebaut, geschärft und in beide Standorte investiert.





Diakon Bernd Schmuck, Seelsorger im Malteser Krankenhaus St. Carolus, organisiert die virtuellen Besuchszeiten.



Königin Silvia von Schweden zertifiziert das St. Carolus



Neue Azubis im St. Johannes und St. Carolus Krankenhaus



Bau des St. Johannes im Jahr 2000

St. Carolus Krankenhaus baut Brücken ins Patientenzimmer

In einer Zeit, wo Besuche und direkter Kontakt zu Patienten innerhalb des Krankenhauses nicht möglich waren, bot das St. Carolus Krankenhaus Angehörigen und Patienten den Service an, sich virtuell zu begegnen. Mittels Tablet-Computer mit integrierter Kamera konnten sie per Videotelefonat kommunizieren. Die Video-Telefonie ersetzt nicht den persönlichen Besuch, aber sie baute in dieser schwierigen Zeit eine wunderbare Brücke in das Patientenzimmer, besonders zu den Schwerkranken und denen, die Nähe und Zuspruch brauchen. „Der Zuspruch und die Nähe eines lieben Angehörigen sind ebenso wichtig für die Heilung, wie Medikamente“, erklärt Seelsorger Diakon Bernd Schmuck.

Demenzsensibles Krankenhaus St. Carolus

Als erstes Krankenhaus in Deutschland ist das Malteser Krankenhaus St. Carolus in Görlitz vollständig auf die Bedürfnisse von Patienten mit Demenz eingestellt: In einem virtuellen Festakt, an dem auch Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer teilnahm, hat Schwedens Königin Silvia dem Krankenhaus Ende November das Zertifikat verliehen. Die Königin ist Gründerin und Vorsitzende der nach ihr benannten und international als führend auf dem Gebiet der Demenzversorgung angesehenen Stiftung „Silviahemmet“. Alle Mitarbeitenden des demenzsensiblen Krankenhauses wurden nach der Palliativen Philosophie von „Silviahemmet“ geschult. Räumlichkeiten, Beschilderungen und Prozesse wurden auf die Bedürfnisse von Patienten mit Demenz und ihrer Angehörigen angepasst.

Auszubildende starten in die generalisierte Pflegeausbildung

Im September 2020 haben am Malteser Krankenhaus St. Johannes in Kamenz neun Auszubildende mit der neuen generalisierten Pflegeausbildung begonnen; mit dabei ist auch wieder eine Hebammenschülerin. Im St. Carolus Krankenhaus in Görlitz waren es zehn Schülerinnen und Schüler, die jetzt ihren ersten Praxiseinsatz absolvieren. In den kommenden drei Jahren werden die Auszubildenden praktische Erfahrungen in den Fachabteilungen Innere, Chirurgie, Urologie, Gynäkologie/Geburtshilfe und Intensivmedizin der Krankenhäuser sammeln. Am Krankenhaus in Kamenz lernen weitere 16 Schülerinnen und Schüler im 2. und 3. Lehrjahr die Gesundheits- und Krankenpflege, darunter sind zwei Hebammenschülerinnen. Am St. Carolus lernen insgesamt 33 Auszubildende die Gesundheits- und Krankenpflege.

Malteser Krankenhaus St. Johannes in Kamenz begeht 20-jähriges Jubiläum

Das Malteser Krankenhaus St. Johannes beging am 01.08.2020 sein 20-jähriges Bestehen. Das Jubiläum fällt in eine besondere Zeit. Die Corona-Pandemie hat das Kamenzer Krankenhaus in den letzten Monaten in erhöhtem Maße gefordert. Im Zusammenhang mit einer Covid-19 Erkrankung oder eines Verdachts wurden innerhalb von vier Monaten über 300 Patienten behandelt. Große Feierlichkeiten anlässlich des Jubiläums mussten aus Sicherheitsgründen leider ausgesetzt werden.

Weitere Infos:



Kamenz:

www.malteser-krankenhaus-stjohannes.de

oder Görlitz:

www.malteser-krankenhaus-stcarolus.de

Facebook/Instagram:

@KrankenhausKamenz,

@StCarolusGoerlitz,

@KrankenhausGoerlitz

Es Weihnachtet sehr | Adventszeit in den Diözesen

Ein Wegbegleiter durch den Advent

GÖRLITZ. Am dritten Adventssamstag wäre der Saal im Görlitzer Wichernhaus zur mittlerweile 28. Adventsfeier der Görlitzer betreuten Seniorinnen und Senioren wohl wieder bis zum letzten Platz besetzt gewesen. Jedes Jahr kommen die Besuchenden zahlreich und voller Vorfreude, um den Adventsliedern und dem Krippenspiel der Kinder und Jugendlichen zu lauschen.

Leider mussten die Görlitzer Malteser sich auf Grund der aktuellen Corona-Situation zu einer Absage der Veranstaltung entscheiden. Deshalb bringen sie die Adventsstimmung zu den Seniorinnen und Senioren nach Hause. Ein Adventsheft mit Adventsliedern, Gedichten und einigen Fotos von den Adventsfeiern und dem Krippenspiel der Jugend aus den Vorjahren soll ihnen ein Wegbegleiter durch den Advent sein. Es ersetzt sicherlich nicht die schöne Feier, wird aber ein kleiner Trost und froher Begleiter durch die dunkle Jahreszeit sein.

Weihnachtsaktion Annaberg-Buchholz

ANNABERG-BUCHHOLZ. Gewöhnlich feiern die Malteser in Annaberg-Buchholz in jedem Jahr als Malteser Nikolausaktion eine Kinderweihnachtsfeier für die Familien, die durch die Tafel unterstützt werden mit und ohne Migrationshintergrund. In diesem Jahr war eine Besichtigung eines Besucherbergwerkes geplant, mit Kaffeetrinken unter Tage. Natürlich darf hierbei der Besuch des Weihnachtsmannes nicht

fehlen. Wie so vieles wird auch diese Veranstaltung dieses Jahr nicht wie geplant stattfinden können. Aber die Mitarbeitenden der Tafel sind kreativ geworden und werden Päckchen packen.

Alle Kinder werden zur Tafelausgabe im Advent ein Weihnachtspäckchen bekommen. Dieses Jahr ist einiges anders und so gibt der Weihnachtsmann die Geschenke dieses Mal in der Malteser Dienststelle ab, mit der Bitte diese weiter zu verteilen. Mit ins Päckchen kommen jedes Jahr von Volkskünstlern aus Seiffen Geschenke für die Kinder. Auch in diese Weihnachten werden sie hoffentlich für leuchtende Kinderaugen sorgen.

Nikolausaktion in Prohlis

DRESDEN. Ehrenamtliche mit Flucht- und Migrationshintergrund aus dem Stadtteil Prohlis organisieren am 8. Dezember eine Nikolausaktion für Bedürftige. Mit dem Ziel kranken und sozial benachteiligten Menschen zu helfen, ihnen eine kleine Freude zu machen und ein Stück weit aus ihrer Einsamkeit herauszuholen. Gerade in dieser turbulenten Zeit ist es umso wichtiger, den betroffenen Menschen ein Licht zu sein und ihnen zauberhafte Momente zu schenken.

Unter dem Malteser Motto „Gutes tun. Menschen glücklich machen. Benachteiligten die Anerkennung schenken, die sie verdienen.“ Im Vordergrund steht auch gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit zu wirken und Vorurteile abzubauen. Mit dieser Aktion soll den Bewohnern aus dem Stadtteil bewusstwerden, dass Menschen mit Flucht- und Migrationshinter-



Die Koordinatorinnen des Treffpunkt Prohlis und Ehrenamtliche basteln Weihnachtsgrüße

grund ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft sind. Diese sind an dem Punkt wo sie die Hilfe nicht nur annehmen, sondern auch anbieten wollen und können. Die Aktion wird in Kooperation mit der Straßensozialarbeit Safe Dresden am Jacob-Winter-Platz unter Einhaltung aller Hygienevorschriften durchgeführt. Safe Dresden steht immer dienstags mit einem Infostand am Einkaufszentrum und pflegt Kontakte zu ihren Klienten. Am Dienst, 8. Dezember sind Ehrenamtliche des Treffpunkt Prohlis mit vor Ort sein. Im Vorfeld werden etwa 70-100 kleine Tüten mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln gepackt, um sie dann an die Bedürftigen zu verteilen. Dazu sollen kleine Weihnachtskarten gebastelt und mit persönlichen Grüßen signiert werden.

Treffpunkt Prohlis verschickt Weihnachtsgrüße an Senioren

DRESDEN. Mitte November trafen sich Ehrenamtliche, um Weihnachtskarten für Senioren und Prohliser Nachbarschaft zu basteln. Auf Grund der aktuellen Situation und Kontaktbeschränkungen ist es dieses Jahr nicht möglich eine gemeinsame Adventsfeier durchzuführen und den Weihnachtsmarkt zu besuchen. Daher haben sich die Malteser aus Prohlis entschieden individuelle Weihnachtsgrüße zu verfassen. Zwei arabische Frauen trafen sich gemeinsam mit Michaela Platz, Leiterin Integrationsdienst und Darja Groß, Koordinatorin für Integration und bürgerschaftlichen Engagement, zu dieser kleinen Bastelaktion. Unter Einhaltung von der Abstands- und Hygieneregeln, entstanden hierbei über 40 individuelle Weihnachtskarten. Diese wollen auf postalischem Wege zur Adventszeit etwas Freude verbreiten.



«Wo zwei oder drei, in meinem Namen versammelt sind...» ...eine eigene Erfahrung mit dem Gebet

Kennen Sie das auch – Sie erfahren, dass ein Mensch in eine große Not geraten ist und versprechen ihm, für ihn zu beten. Das habe ich auch schon sehr oft getan und doch noch nie eine solche Erfahrung gemacht, wie die, die ich gern mit Ihnen teilen möchte.

Wir, ein kleines Trauerteam, begleiten seit einem Jahr fünf Eltern, die ein Kind verloren haben. Das ist eine anstrengende und zugleich wunderbare Aufgabe, bei der wir durch die Erfahrungen der Eltern und die Offenheit in der Gruppe reich beschenkt werden.

Vor wenigen Wochen erhielt ich während der Autofahrt einen Anruf von einer Mutter aus dieser Gruppe, der mich zum Anhalten gezwungen hat. Sie schrie und weinte ins Telefon „mein zweiter Sohn ist tot“. Ich konnte es nicht fassen und rief nach einigen Minuten zurück und wieder dieser Schrei und die Verzweiflung bis zur Ohnmacht. Der Lebenspartner hat die Rettungsstelle informiert und ich einen Notfallseelsorger. Dann habe ich die Mutter nicht mehr erreicht... Sie hat vor zwei Jahren den ersten Sohn durch einen Motorradunfall verloren. Ich konnte mehrere Tage lang an nichts anderes denken und wir haben im Trauerteam überlegt, wie wir helfen können. Dann rief mich ein Vater aus dieser Gruppe an, der ebenfalls von diesem Unglück gehört hatte.

Er wusste, dass der Sohn leblos aufgefunden wurde und nun auf der Intensivstation im Koma liegt und er bat uns: „Ihr seid doch Christen, könnt ihr nicht für diesen Jungen und seine Mutter beten?“ Diesem Vater bin ich so dankbar – wir haben eine Gebetsgemeinschaft eingerichtet, entzündeten jeden Abend um 21 Uhr eine Kerze und beten für diese Familie. Wir haben diese Gebetsbitte auch in unsere Familien- und Freundeskreise gesandt und alle beten um 21 Uhr. Nach eineinhalb Wochen erhalte ich diese Nachricht der Mutter: „Liebe Freunde- und Freundinnen, an alle die für meinen Sohn gebetet, gebangt und gehofft haben. Mein Sohn ist aufgewacht, er spricht, wurde heute verlegt, kann sich an alles erinnern, redet schon wieder von Urlaub... Ich danke euch allen. Eure überglückliche Mutti...“

Wir beten immer noch - und aus unserer Bitte ist große Dankbarkeit geworden. Ich habe die Kraft eines Gebetes noch nie so hautnah erfahren und ich möchte Mut machen, diese Kraft für die vielen Anlässe in unserer Welt zu gebrauchen.

Uns ist die Zusage geschenkt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen...“ Probieren Sie es aus – es funktioniert!

Michael Doll

